

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 88 (1994)
Heft: 9

Nachwort: Worte
Autor: Ragaz, Leonhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weil der Erhalt der internationalen Konkurrenzfähigkeit in diesem Modell nur eine sehr untergeordnete Rolle spielt, hat es zudem den gewaltigen Vorteil, dass es von einzelnen *Pionierstaaten in alleiniger Initiative* verwirklicht werden kann. Was das gesamtwirtschaftliche Volumen an Lohnarbeit anbelangt, so wird dieses zwar zurückgehen, aufgrund der Einkommensbeschränkungen jedoch gleichzeitig gerechter unter den Mitgliedern der Gesellschaft aufgeteilt werden. Zudem dient die vorübergehende Abschöpfung des Überflusswohlstandes dazu, die Anpassungsprobleme beim Übergang zu einem gemässigteren Produktions- und Konsumvolumen zu bewältigen, indem damit insbesondere die Neugründung von Kleinunternehmungen unterstützt wird.

Die Kraft der Utopie

Es mag vorderhand utopisch anmuten, derartige Wege zur Veränderung der Rahmenbedingungen der Marktwirtschaft ins Auge zu fassen und damit nicht zuletzt für die Arbeit neue Spielregeln möglich zu machen. Gleichzeitig ist es aber so, dass uns in der heutigen Zeit nur noch *echte Utopien* weiterhelfen können, denn alles andere kommt blosser Schönfärberei oder

zu wenig weitgehenden Scheinlösungen gleich.

Je unhaltbarer und ungemütlicher unsere Lage bei blosser Fortschreibung der derzeitigen Entwicklungen sein wird, desto mehr werden solche Utopien zu prüfenswerten Alternativen. Und schon heute können sie *Orientierungshilfen für die Zukunft* bilden, welche bislang noch weitgehend fehlen, welche aber dringend erforderlich sind, wenn die Gesellschaft die Kraft aufbringen soll, etwas an den bestehenden Zuständen und angeblichen Sachzwängen zu ändern.

Was aber auch nicht vergessen werden darf, sind die geistigen Rahmenbedingungen, die zusammen mit den institutionell-rechtlichen Veränderungen der Marktwirtschaft vonnöten sind. In diesem Bereich bestehen schon heute Möglichkeiten, das eigene Leben anders zu gestalten und sich auf der Basis eines gemässigten Anspruchsniveaus einigermassen aus den Zwängen und Abhängigkeiten einer *materialistischen Lebensweise* zu befreien. Mehr und mehr Menschen stehen derzeit in einem solchen Bewusstwerdungsprozess und können mit dafür sorgen, dass andere Regeln für unser Wirtschaften und Arbeiten vielleicht weit schneller möglich werden, als uns das heute denkbar scheint.

Nicht Gott oder der echte Mensch, der ein Schützer und Erlöser der Natur sein sollte (vgl. Römer 8,18ff.), ist mehr Herr der Natur, sondern die Technik. Sie ist der Moloch geworden, der Himmel und Erde, Wasser und Luft beherrscht. Ihr ist kein geschichtlich geweihtes Alpental heilig... Ihr ist nichts heilig, ausser dem, was in der Bibel das am wenigsten Heilige ist, das Geld als Profit.

(Leonhard Ragaz, Die Bibel eine Deutung, Bd. II, Zürich 1947, S. 145f.)
